

## **Protokoll der 5. Sitzung der Steuerungsgruppe Aktionsplan „Eine Hochschule für alle“ am 29. März 2023 (Zoom-Meeting, 14:00 – 15.30 Uhr)**

### **Anwesend:**

- Dr. Carsten Bender (DoBuS)
- Vivien Birkner (ABeR)
- Laura Bühner (DoBuS, Protokoll)
- Ina-Marie Ernst (ABeR)
- Prof. Christoph de Oliveira Käßler (Rehabilitationswissenschaften)
- Martin Kötterheinrich (ITMC)
- Laura Marklewitz (ABeR)
- Christian Rehkopp (Baudezernat)
- Livia Rüter (Schwerbehindertenvertretung, in Vertretung für Silke Adams und Katrin Stroop)
- Tobias Sturm (Campus Management)
- Lea Walters (Justizariat, in Vertretung von Maike Jubelius und Tatjana von Estorff)
- Dr. Ute Zimmermann (Stabsstelle CFV)

### **Tagesordnungspunkte (TOP)**

1. Begrüßung
2. Blick auf die Inhalte des Aktionsplans – Stand der Dinge: Übersicht
3. Weiterentwicklung des Instruments Aktionsplan
  - a) Neue Themen: Sammeln aus der Runde der Steuerungsgruppe
  - b) Überlegungen zu neuen Mitgliedern der Steuerungsgruppe
  - c) Format der Zusammenarbeit im Aktionsplan – wie haben wir zusammengearbeitet und wollen wir daran etwas ändern
  - d) Sonstiges
4. Verschiedenes

### **TOP 1: Begrüßung**

Dr. Ute Zimmermann begrüßt die Anwesenden. Eine kurze Vorstellungsrunde folgt.

### **TOP 2: Blick auf die Inhalte des Aktionsplans – Stand der Dinge: Übersicht**

Grundlage der Diskussion ist das Dokument „20230321 Übersicht\_Stand Aktionsplan“, aus dem hervorgeht, dass von den 26 Maßnahmen insgesamt 14 Maßnahmen fertig sind, acht Maßnahmen in der Umsetzung sind, eine nicht umsetzbar ist und drei noch nicht begonnen wurden.

Diese drei Maßnahmen wurden bisher nicht begonnen:

- a) Vermeiden von Klausurzeiten nach 18 Uhr (2.3)
- b) Bereitstellung von Hilfsmitteln bei der Einstellung von SHK/WHK ohne Sozialversicherungspflicht (4.1)
- c) Bewusstsein für wertegeleitetes Handeln oder WERTEKOMPETENZ (5.2)

**Zu a)** Christian Rehkopp erläutert, aus seiner Sicht sei dies aufgrund der hohen Klausurdichte für die gesamte Universität nicht umsetzbar. Die zentrale Raumvergabe muss deshalb den Fakultäten auch Räume nach 18 Uhr zuordnen. Wenn die Raumvergabe bei einem Problem in Kenntnis gesetzt wird, kann in der Planung auch darauf Rücksicht genommen werden. Zudem finden in der vorlesungsfreien Zeit viele Sonderveranstaltungen statt (Symposien, Fachtagungen etc.), das schränkt das Raumkontingent zusätzlich ein. Aufgrund der Coronapandemie gibt es einen Nachholbedarf an solchen Veranstaltungen. Eine mögliche Lösung wäre, dass die Fakultäten mehr auf den Samstag ausweichen. Das würde die Abendstunden an den Wochentagen entlasten.

Carsten Bender ergänzt, dass das Anliegen von Studierenden mit chronischen und psychischen Erkrankungen kam, die in den Abendstunden aufgrund ihrer Erkrankung nicht leistungsfähig sind. Die zweitbeste Lösung wäre, die Klausurzeit über einen Nachteilsausgleich zu regeln. Aber erstrebenswert wäre eine Lösung für alle Studierende unabhängig von Nachteilsausgleich. Eventuell kann eine Lösung gefunden werden, wenn der Veranstaltungsnachholbedarf von Corona nachlässt.

Ute Zimmermann schlägt vor, die Maßnahme in die Fortschreibung des Aktionsplans aufzunehmen und dann nach einer gangbaren Lösung zu suchen.

Christian Rehkopp betont, dass individuelle Lösungen sehr gut möglich sind, ein grundsätzliches Verbot von Klausuren nach 18 Uhr aber seiner Einschätzung nach nicht umsetzbar ist.

**Zu b)** Carsten Bender weist darauf hin, dass die Umsetzung dieser Maßnahme bereits begonnen hat. Studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte sind häufig auf Minijob Basis eingestellt und haben keinen Anspruch auf Leistungen zur Eingliederung, jedoch immer wieder Bedarf an Hilfsmitteln. Im DoBuS Hilfsmittelpool können Hilfsmittel entliehen werden und der DoBuS Arbeitsraum kann zum Arbeiten genutzt werden. Im Rahmen eines eventuellen Förderprogramms zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses könnten mehr Hilfsmittel besorgt werden. Die Maßnahme wird in die nächste Förderphase übernommen.

**Zu c)** Ute Zimmermann spricht sich dafür aus, dass die Maßnahme mit in die nächste Förderphase übernommen wird und nochmal gemeinsam geschaut wird, wie das Thema angegangen werden kann.

Carsten Bender verweist als möglichen Ansatzpunkt auf die akademische Jahresfeier, auf der Prof. Dr. Aladin El-Mafaalani der Uni Osnabrück (Forschungsschwerpunkte Migrationssoziologie und Bildungskontext) einen Vortrag gehalten hat zur Teilhabe von Menschen mit Behinderungen und Menschen mit Migrationshintergrund.

Ute Zimmermann weist darauf hin, dass ebenfalls in der Kampagne „Ich bin TU“ Bezug hierzu genommen werden könnte.

Christoph Käppler weist auf die menschenrechtliche Grundlage hin und betont, dass er das Thema sehr wichtig findet.

## **TOP 3: Weiterentwicklung des Instruments Aktionsplan**

### **TOP 3a: Neue Themen: Sammeln aus der Runde der Steuerungsgruppe**

#### **Themenvorschläge des ABeR**

Das Autonome Behinderten Referat berichtet, dass sie das Thema in die IbS (Interessengemeinschaft behinderter, chronisch kranker und nicht-behinderter Studierender) eingebracht und drei Themen gesammelt haben:

**1. Gestaltung der Ruheräume:** Die Räume sind häufig Multifunktionsräume (unter anderem auch Erste-Hilfe-Raum, Eltern-Kind-Raum) und erfüllen daher nicht den Zweck, dass Studierende sich entspannen und zur Ruhe kommen können. Sie sind sehr karg eingerichtet und erfüllen nicht das Sicherheitsbedürfnis von Studierenden, die von psychischen Erkrankungen betroffen sind. Es sollte überlegt werden, wie die Räume anders gestaltet werden können.

Ute Zimmermann betont, es sollte geschaut werden, welche verschiedenen Bedarfe vorhanden sind und wie diese gemeinsam erfüllt werden können. Als Erste-Hilfe-Raum muss der Raum eher clean sein.

**2. Haltestreifen** für Studierende, die zur Uni gebracht werden, damit sie keinen langen Weg zu den Gebäuden zurücklegen müssen.

Als Beispiel wird das Institut für Roboterforschung genannt. Christian Rehkopp erläutert, dass es in der Regel im Nahbereich der Haupteingänge Behindertenparkplätze gibt. Diese sind in der Regel frei und können zum kurzen Halten genutzt werden. Außerdem gibt es Parkplätze für Anlieferungen, diese Flächen können als Haltestreifen genutzt werden. Das ist jedoch nur in Bereichen möglich, in denen Verkehr erlaubt ist.

Ute Zimmermann hält fest, dass geschaut werden sollte, an welchen Stellen dieser Bedarf besteht und ob schon Lösungen vorhanden sind, die jedoch nicht bekannt sind. Eventuell könnte ein Plan erstellt werden, in dem ersichtlich ist, in welchen Bereichen kurz gehalten werden kann. Dieser könnte für die Beratung genutzt werden.

Christian Rehkopp ergänzt, dass im digitalen Lageplan der TU Dortmund die Behindertenparkplätze angezeigt sind.

Carsten Bender ergänzt, dass im Campus Management System die Behindertentoiletten und -parkplätze angezeigt werden können, die am nächsten zum entsprechenden Seminarraum liegen. Es sollte bekannter gemacht werden, wo eingesehen werden kann, an welchen Stellen geeignete Halteflächen sind und auf welche Art und Weise diese gefunden werden können.

**3. Mensa:** Es sollte ein Sitzbereich ausgewiesen sein, der abgetrennt und ruhiger ist. (Die Lautstärke in der Mensa ist für alle ein Problem). Ein solcher Sitzbereich erhöht für Menschen mit Sehbeeinträchtigung die Wahrscheinlichkeit, einen Platz zu finden, unter anderem auch

mit Assistenzhund und Begleitperson. Eine grafische Darstellung der Mensa wäre hilfreich, in der die einzelnen Bereiche abgebildet sind (Barhockerplätze, runde Tische, Bank-Nischen, unterfahrbare Tische). Das würde die Orientierung und Selbstständigkeit der behinderten Studierenden fördern.

### **Weitere Themenvorschläge:**

Bianca Schuhmacher schlägt eine **Informationsveranstaltung/Informationskampagne für die Fachschaften** in Bezug auf das Thema Studium und Behinderung. Diese sind häufig nicht über Unterstützungsmöglichkeiten für Studierende informiert. Carsten Bender ergänzt, dass eine Zusammenarbeit mit dem DoBuS Projekt TU-LoB sinnvoll wäre. Im Projekt entwickelte Materialien könnten eventuell zur Information der Fachschaften genutzt werden.

Ute Zimmermann berichtet über die **Kampagne „Ich bin TU“**, die mit einem Video zur Bewerbung um die Exzellenzstrategie startet. Darin sind verschiedene Menschen zu sehen die über ihr „so sein“ an der TU berichten. Sie berichten, was sie tun und was die TU ihnen bietet, um gut studieren, forschen und lehren zu können. Geplant sind weitere Filmschnipsel für Instagram, in denen Personen von ihrer individuellen Situation berichten, zum Beispiel über Pflegeverantwortung. Danach werden Informationen über Unterstützungsmöglichkeiten an der TU Dortmund. Es könnte ein Schnipsel für Studierende gestaltet werden, die Ruhe brauchen mit einem anschließenden Verweis auf die Ruheräume.

Carsten Bender bringt das Thema **barrierefreie Formulare** ein. DoBuS hat Anleitungen für barrierefreie Dokumente erstellt. Nun ist es notwendig zu diskutieren, wer das können muss oder ob nur eine Stelle zentral für die Erstellung barrierefreier Formulare im PDF Format verantwortlich sein sollte. Es muss geklärt werden, wer welche Verantwortung hat und wer welche Aufgaben übernehmen kann.

Ute Zimmermann erläutert, dass die Anforderung, in allen Gebäuden **taktile Lagepläne** bereit zu stellen, bereits auf der Liste der neuen Themen steht. Ebenso wie das Thema **Nachteilsausgleich bei Zulassungsvoraussetzungen für Masterstudiengänge**.

Alle neuen Themen werden in die Fortschreibung des Aktionsplans aufgenommen.

### **TOP 3b: Überlegungen zu neuen Mitgliedern der Steuerungsgruppe**

- Frau Hüsing vom Studierendenservice hat Ute Zimmermann ihren Vorschlag mitgeteilt, eine Person aus dem **Hochschulsport** in die Steuerungsgruppe aufzunehmen. Martin Kötterheinrich schlägt vor, den Hochschulsport einzuladen und Ideen und Wünsche für den Aktionsplan aufzunehmen. Ute Zimmermann wendet ein, dass der Hochschulsport entscheiden soll, ob eine dauerhafte Mitgliedschaft in der Steuerungsgruppe sinnvoll ist. Das sollte direkt mit dem Hochschulsport besprochen werden. Ute Zimmermann übernimmt diese Aufgabe.
- Bianca Schuhmacher hat Ute Zimmermann ihren Vorschlag mitgeteilt, ein **Mitglied der Senatskommission Qualität in Studium und Lehre** in die Steuerungsgruppe einzubeziehen. Informationen aus der SK QSL könnten in die Steuerungsgruppe einfließen und zurückfließen. Ute Zimmermann stellt eine Anfrage an Frau Melle.
- Carsten Bender schlägt vor, ein **Mitglied des Studierendenwerks** in die Steuerungsgruppe aufzunehmen. DoBuS sucht gerade zum Informationsaustausch Kontakt zum

Studierendenwerk, die Steuerungsgruppe Aktionsplan könnte hierfür ein Ort sein. Vivien Birkner ergänzt, dass Themen wie das studentische Wohnen und die Mensa, die in die Zuständigkeit des Studierendenwerks fallen, oft Thema für Studierende sind. Christian Rehkopp merkt an, dass es nur wenige Schnittstellen gibt und die Themen in sich abgeschlossen sind. Es könnte ein extra Kreis gegründet werden. Carsten Bender weist darauf hin, dass sich das Studierendenwerk auch an den Maßnahmen, die entwickelt werden, orientieren kann. Sie haben zum Beispiel, evtl. auf Grund von fehlendem Austausch, hinsichtlich des Leitsystems im Mensagebäude einen anderen Weg gewählt. Ute Zimmermann weist darauf hin, dass der Informationsfluss durch die Beteiligung des Studierendenwerks gestärkt würde. Carsten Bender nimmt Kontakt zum Studierendenwerk auf und klärt ob Seitens des Studierendenwerks Interesse an einen Informationsaustausch besteht und dazu eine Teilnahme an der Steuerungsgruppe Aktionsplan sinnvoll sein könnte.

### **TOP 3c: Format der Zusammenarbeit im Aktionsplan – wie haben wir zusammengearbeitet und wollen wir daran etwas ändern**

Ute Zimmermann erläutert, dass die bisherige Arbeit in der Steuerungsgruppe stark von Berichten geprägt war, auch auf Grund der hohen Anzahl an Maßnahmen. Dadurch war wenig Raum für inhaltlichen Diskurse. Bei der Fortschreibung werden etwas weniger Maßnahmen zu behandeln sein und dadurch kann es wieder mehr Raum für inhaltliche Diskussion geben.

Christoph Käßler erwidert, dass die vielfältigen Berichte dazugehören. Er hat empfunden, dass der Raum für Fragen und Diskussionsbeiträge vorhanden war. Er ist mit der bisherigen Zusammenarbeit sehr zufrieden.

Tobias Sturm ergänzt, das Berichten sei effizient. Die inhaltlichen Diskussionen der heutigen Sitzung findet er gut, allerdings war heute ein besonderes Treffen. Er konnte durch die Berichte auch immer die Informationen in sein Dezernat weitergeben.

Christian Rehkopp weist darauf hin, dass die inhaltliche Diskussion eher in den Arbeitsgruppen für einzelne Maßnahmen Platz hat, im größeren Kreis der Steuerungsgruppe findet er die Berichte sehr gut.

Ute Zimmermann berichtet, dass es ein neues Prorektorat für Diversität geben wird, das im Juni 2023 besetzt werden wird. Carsten Bender und sie wollen dem neuen Prorektorat eine hochschulöffentliche Veranstaltung zum Ende der ersten Laufzeit und zum Start der Fortschreibung des Aktionsplans vorschlagen. Gegebenenfalls wäre der Herbst/Winter 2023 ein guter Termin. Dem neuen Prorektorat würde so ein Forum für das Thema Behinderung geboten und die Hochschulöffentlichkeit in den Aktionsplan einbezogen, indem bei der Veranstaltung auch neue Themen genannt werden können.

Der Vorschlag findet volle Zustimmung bei den Mitgliedern der Steuerungsgruppe. Christoph Käßler betont, dass eine frühzeitige Kontaktherstellung zum Prorektorat sehr wichtig und gut ist.

Zusammengefasst: es solle weiterhin ein Treffen im halben Jahr mit der gesamten Steuerungsgruppe geben, in dem über die aktuellen Entwicklungen berichtet wird, aber auch Raum für inhaltlichen Austausch vorhanden ist. Weiterhin wird in kleinen Gruppen an der konkreten

Umsetzung der Maßnahmen gearbeitet. Zudem wird eine Veranstaltung im Herbst gemeinsam mit dem Prorektorat Diversität geplant.

### **TOP 3d: Sonstiges**

Keine Meldung

### **TOP 4: Verschiedenes**

Keine Meldung

Ute Zimmermann dankt – auch im Namen von Carsten Bender - den Teilnehmenden und schließt die Sitzung.